

Wolke01



GUTEN MORGEN

Frühstücksboten

„Essenholer raustreten!“ Auf dieses Kommando haben viele beim Militär gehört, die zum entsprechenden Dienst eingeteilt waren. Opa war zwar kein Kommandierender und schon gar kein Militär. Doch er hat sich so an gewisse frühe Gepflogenheiten gewöhnt, dass er ihnen bis heute zur friedlichen Nutzung treu geblieben ist. Dazu zählt auch sein gelegentlich am frühen Wochenendmorgen gehörter Ruf: „Bröchenholer raustreten!“ Und spätestens dann greift das im Turnus vorgesehene Familienmitglied

zum Einkaufskorb und setzt sich in Richtung Bäckerei flott in Marsch. Die Uhrzeit spielt dabei keine Rolle, weil der gute Bäckermeister samt seinen Gesellen und Gehilfen schon viel früher aktiv war und seinen Kunden den Frühstücksgenuss ermöglicht. „Vom Bröchenholen zurück“: diese „Abmeldung“ hat man aber daheim anschließend noch nie gehört. Denn soweit machen wir des geliebten Opas Spielchen auch nicht mit. Was er auch keinesfalls erwartet.

WORMEL

AUF EINEN BLICK

Weg des Festumzugs noch offen

WORMS (rok). Der Streckenverlauf und das Ende des Backfischfest-Umzugs am 30. August sind noch nicht endgültig festgelegt. Dies teilte gestern die Stadtverwaltung mit. Vorausgegangen war eine Ortsbegehung mit Vertretern des Landesbetriebs Mobilität, der Straßenverkehrsbehörde, des Stadtmarketings und den Fischerwärdern an der Baustelle am Rheintorplatz.

Die ursprüngliche Planung sah vor, die Baumaßnahme pünktlich zum Backfischfest abzuschließen. Durch die bei den Bauarbeiten zutage getretene historische Woog-Brücke kommt es jedoch zwangsläufig zu zeitlichen Verzögerungen. Die Ausweitung der Baustelle beziehungsweise notwendigen Baustelleneinrichtungen könnten die Zufahrt in die Fischerweide derart erschweren, dass eine Einfahrt für Festwagen nicht mehr möglich ist.

Die Fertigstellung der Baustelle hat absolute Priorität, da

sich Behinderungen an diesem zentralen Verkehrsknoten auf den gesamten Verkehr in der Stadt auswirken werden, waren sich alle Verantwortlichen einig.

„Ziel aller an der Backfischfest-Organisation Beteiligten ist es, den Umzug wie in jedem Jahr durch die Fischerweide zu führen, wo er sich traditionell dann auch auflöst“, erklärte Stadtmarketingmanager Stefan Pruschwitz. Ob dieses Ziel zu realisiert ist, könne derzeit noch nicht konkret gesagt werden. „Wir hoffen es sehr, aber das ist abhängig vom Fortschreiten der Bauarbeiten“, so Pruschwitz.

Bei einer nochmaligen Begehung eine Woche vor dem Umzug soll entschieden werden, wo der Backfischfest-Umzug 2009 definitiv enden wird. Sicher ist allerdings schon heute, dass lange Festwagen bereits ab der Ausfahrt Nordanlage/Wallstraße den Zug verlassen und ausscheren müssen.

Kranz niedergelegt

WORMS (woz). Zum Gedenken an den 20. Juli 1944 und die Opfer des fehlgeschlagenen Attentats von Claus Schenk Graf von Stauffenberg auf Hitler legte Oberbürgermeister Michael Kissel gestern vor dem Mahnmahl am Lutherring in Anwesenheit von Mitgliedern des Stadtvorstandes, der im Stadtrat vertretenen Fraktionen und Bürgern einen Kranz nieder.

Der 20. Juli 1944 sei zum symbolischen Datum des deutschen Widerstandes gegen das Naziregime geworden, sagte Kissel am Mahnmahl, dessen Errichtung 1950 vom damaligen Stadtrat beschlossen worden war.

Mit dem Gedenken zum 20. Juli gelte es auch heute, Bewusstsein zu schaffen für Demokratie und Menschenrechte und sich die Folgen einer von Fremdenfeindlichkeit und Rassensinn geprägten politischen Ideologie immer wieder vor Augen zu führen, fuhr Kissel fort. Insbesondere auch vor dem Hintergrund rechtsradikaler Strömungen in unserem Land sei es wichtig, die politische Bildung auch im Schullalltag zu stärken. „Viele Menschen haben damals verkannt, dass die faschistische Gewaltherrschaft sie in den Untergang führt“, mahnte Kissel, sich dessen immer wieder bewusst zu werden.

Energieverlust bei Fenstern

WORMS. (nkö). Ein Energieberater der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz informiert am Donnerstag, 6. August, von 15 bis 18 Uhr rund um das Thema „Energieverlust bei Fenstern“ im Bürgerservicebüro der Stadt, Adenauerring 1.

Wärmeschutzverglaste Fenster sind heute Standard, allerdings gibt es auch bei den neuen Verglasungen noch Unterschiede, was den Energieverlust betrifft. Die Energieberater weisen darauf hin, dass auf den so genannten „U-Wert“ des kompletten Fensters geachtet

werden sollte. Häufig werde nur der U-Wert der Verglasung angegeben. Der U-Wert oder auch Wärmedurchgangskoeffizient beschreibt die Dämmeigenschaft des Fensters. Je kleiner der U-Wert ist, desto größer ist die Wärmedämmung. Informationen zum Energieverlust bei Fenstern sowie zu allen Fragen des Energiesparens gibt's nach telefonischer Voranmeldung unter 06241/8533909 in der Sprechstunde des Energieberaters. Die Beratungsgespräche sind kostenlos.

IM INTERNET

Weitere Berichte zur Schullandschaft in Worms auf unseren Internetseiten: www.wormser-zeitung.de

Tür zu Berufswelt bleibt versperrt

AUSBILDUNGSPLATZ Viele Hauptschüler haben sich vergeblich um eine Lehrstelle bemüht

Von Roland Keth

WORMS. Zum 1. August oder 1. September treten junge Menschen traditionell ihre Ausbildungsstelle an. Die meisten Wormser Hauptschüler gingen bei der verzweifelten Hatz um eine Lehrstelle allerdings leer aus, Realschüler oder Gymnasiasten hatten wesentlich bessere Karten. Wieder einmal.

„Von 86 Schulabgängern haben nicht einmal zehn Prozent eine Ausbildungsstelle erhalten“, berichtet beispielsweise Rektorin Margit Zobetz von der Nibelungenschule. Und das, obwohl ihre Schule dieses Mal ein Landesprojekt, den „Praxistag“ in einem Betrieb,

umsetzte. „Das Ergebnis blieb dennoch enttäuschend“, bedauert die Schulleiterin eine Entwicklung, die sie und ihre Kollegen schon seit Jahren betrübt und machtlos verfolgen müssen. Hinzu komme die Wirtschaftskrise, glaubt Zobetz, die gleichzeitig auch Sprecherin der Wormser Hauptschulrektoren ist. Die anhaltende Rezession halte viele Betriebe noch zusätzlich davon ab, jungen Menschen einen Ausbildungsplatz anzubieten.

Ferdinand Fiege von der Kerchensteiner-Hauptschule hat in diesem Sommer 44 Neuntklässler „ins Leben“ entlassen: Drei haben eine Lehrstelle. „Ich finde das traurig, die Zah-

len liegen aber leider im Trend“, stellte der Rektor fest. Etwas besser stellt sich die Lage bei seinen Zehntklässlern

» Unsere Schüler kämpfen nicht nur mit dem Stigma der Hauptschulabgänger, sondern jetzt auch noch gegen die schlechte Wirtschaftslage. «

MARGIT ZOBETZ, Rektorin-Sprecherin

dar: Hier haben von 16 Kerchensteinern immerhin vier einen Ausbildungsplatz. Die Neuhauser Staudinger-Haupt-

schule hatte 73 Hauptschulabgänger. Davon sind ab spätestens September sieben „Azubi“. „Die Zahl ist noch relativ hoch, in früheren Jahren waren es noch wesentlich weniger“, berichtet Ute Huck. „Viele Schüler wollen arbeiten, dürfen aber nicht. Sie müssen jetzt wieder zwangsweise in die Schule. Das ist frustrierend“, kann die Rektorin sich gut in die Seelenlage ihrer Schützlinge einfühlen. „Das ist und bleibt schlimm.“ Diese Feststellung gilt auch für ihre Zehntklässler: Von 22 Jugendlichen haben nur vier einen Ausbildungsplatz an Land gezogen. Etwas besser steht die Paternus-Hauptschule in Pfeddersheim da: „Wir haben 27

Schüler entlassen, davon zwei ohne Abschluss, aber immerhin neun mit Lehrstelle“, berichtet Hans-Peter Bürcky und ist darauf „relativ stolz“.

Zu guter Letzt die Diesterweg-Hauptschule: Hier fanden von 65 Neuntklässlern acht eine Lehrstelle, von 23 Zehntklässlern sind es immerhin neun. „Die wirtschaftliche Situation ist auch bei unseren Schülern nicht spurlos vorübergegangen“, hat Simone Gnädig erkennen müssen. Ganz wichtig sei es, den Schülern intensiv zu helfen durch Job-Füxe, Job-Lotsen oder den Klassenlehrer. „Wenn alle zusammenarbeiten, dann läuft's. Eines ist allerdings klar: Ohne Eltern geht gar nichts.“



Haki Robelli und Markus Götz (v.l.) von „SES Security“ sorgen für Sicherheit im Heinrich-Völker-Bad.

Foto: Hans-Dieter Niepötter/masterpress

Statt Sheriff-Stern gibt's Sonnencreme

HEINRICH-VÖLKER-BAD Privater Sicherheitsdienst unterstützt Angestellte

Von Markus Wolsifer

WORMS. Die Sonnenbrille sitzt. Das Funkgerät hängt am Gürtel. Ein für manchen Gast des Heinrich-Völker-Bades noch ein ungewohntes Bild. Die Rede ist von den Sicherheitsleuten der „SES Security“, die schon im zweiten Jahr das Bad beaufsichtigen. „Die Sicherheit unserer Badegäste hat höchste Priorität. Deshalb entschlossen wir uns im Rahmen unseres Qualitätsmanagements, einen Sicherheitsdienst zu installieren“, erläutert Badleiter Andreas Ziegenrucker. Er fügt hinzu, dass die Brutalität einiger weniger Gäste in den vergangenen Jahren permanent zugenommen habe. An heißen Tagen besuchen 3000 bis 4000 Leute das größte Wormser Schwimmbad. Es sei notwendig gewesen, die Mitar-

beiter zu entlasten und das subjektive Sicherheitsgefühl der Gäste zu erhöhen. „Worms nimmt in dieser Hinsicht eine Vorreiterrolle in der Region ein. Das Positive ist, dass sich das Projekt selbst finanziert. Wir beugen Vandalismus vor, der viel höhere Kosten verursachen würde“, unterstreicht Katharina Lange, Marketingleiterin der Freizeitbetriebe, die Vorzüge der Security. Das Projekt habe sich im Testlauf schnell bewährt, so dass man eine langjährige Zusammenarbeit plane. „Wir zeigen Präsenz, und genau das ist den Leuten wichtig“, versteht sich Ralf Mühlberger, Chef der Sicherheitstruppe, in erster Linie als Ansprechpartner für die Gäste. „Die acht bis neun Stunden Arbeit sind an warmen Tagen natürlich sehr schweißtreibend. Aber das gehört zu unserem Job dazu“, bekennt der

29-Jährige, der mit seinen Kollegen auch bei den Heimspielen der Wormatia für Sicherheit sorgt. „Wir haben darauf geachtet, dass unsere Leute legerere Kleidung tragen. Ihr Auftreten darf nicht abschrecken, ihre Autorität muss aber gewährleistet sein“, führt Ziegenrucker aus, der sich zudem mit neuen Formen von Belästigung in Schwimmbädern konfrontiert sieht. Neben den „klassischen“ Verstößen gegen die Bäderordnung, so zum Beispiel der Konsum von Alkohol, fühlen sich viele Gäste durch „moderne“ Voyeure gestört. Diese nutzen die Kamera ihres Mobiltelefons, um heimliche Aufnahmen zu machen. Auch solchen Vorfällen werde durch den Sicherheitsdienst Einhalt geboten.

„Die größten Störenfriede sind Halbstarke, die ihre Grenzen austesten. Unser Sicher-

heitsdienst arbeitet in Abstimmung mit den Fachangestellten. So ist ein schnelles Eingreifen möglich. Die erhöhte Sicherheit wird von den Badegästen sehr geschätzt“, freut sich Lange über positive Resonanz. Ihr Kollege Ziegenrucker fügt hinzu, dass das Projekt neben der Gewaltprävention noch einen weiteren Vorteil mit sich bringe: Die Anzahl der ungebeten „Zaungäste“, also derer, die das Bad illegal betreten, sei zurückgegangen. Die Verantwortlichen der Freizeitbetriebe sind sich sicher, dass ihre Zusammenarbeit mit dem „Security Expert Service“ das Ansehen des Bades erhöht. Für das Pfeddersheimer Paternusbad ist übrigens kein Einsatz von Sicherheitsleuten geplant. Neben der geringeren Besucherzahl sei es dort eine andere Klientel, die Security-Dienste überflüssig mache.

Lauer bleibt Fraktionschef der Grünen

WORMS (rok). Die Stadtratsfraktion von Bündnis 90 / Die Grünen hat sich konstituiert. Einstimmig wurden Kurt Lauer zum Fraktionsvorsitzenden und Helmut Bauer zu seinem Stellvertreter gewählt, beide also in ihren Ämtern bestätigt. Anette Grimm übernimmt künftig die Aufgabe der Schatzmeisterin.

Fast fünften Sitz erreicht

„Wir haben mit über acht Prozent unser bisher bestes Ergebnis erzielt und hätten um ein Haar einen fünften Sitz erungen“, urteilte Kurt Lauer in seinem Rückblick zum Ausgang der Kommunalwahl. Das gute Abschneiden führt er auf die klare politische Linie der Grünen zurück, die Information der Bürgerinnen und Bürger über Hintergründe und Zusammenhänge und das Bekenntnis der Grünen zur Zukunftsvorsorge und Nachhaltigkeit.

Auch seien die Grünen bereit gewesen, den Bürgerwillen umzusetzen und die politische Landschaft in Worms zu verändern.

Aus Opposition gestalten

Zusammen mit der FDP waren die Grünen zum Politikwechsel bereit. „Aber trotz vieler Übereinstimmungen und Entgegenkommen unsererseits hat die CDU leider nicht den Mut zur Veränderung eingebracht“, bedauert Kurt Lauer. Für die Grünen sei dies eine vertane Chance, aber kein Grund zur Resignation. „Wir wollen mit frischem Schwung das fortführen, was wir in der letzten Legislaturperiode erfolgreich getan haben“, kündigte der alte und neue Fraktionschef an: „Die Bürger beteiligen und aus der Opposition heraus verändern und gestalten.“

„Da müssen wir jetzt alle durch“

RHEINUFER Bürgermeister Büttler weist Kritik der Wirte entschieden zurück, will aber trotzdem Gespräch suchen

WORMS (rok). Georg Büttler hat gestern die Kritik der sieben Rheinuferröster zurückgewiesen. „Entgegen der Darstellung in der WZ halten und hielten unsere Bediensteten immer bei Veränderungen auf den Großbaustellen persönlichen Kontakt mit den Gasten“, widersprach der Bürgermeister in Vertretung des in Urlaub weilenden Dezernatsleiters Hans-Joachim Kosubek. Büttler und Bereichsleiter Wolfgang Brinkmann erinnern daran, dass die Stadt auf Anregung der Wirte die Fußläufig-

keit während der Bauarbeiten im Bereich der Rheinstraße immer gewährleistet habe. Mit einem Kostenaufwand von jeweils rund 20000 Euro seien beleuchtete Wege zuerst über den kleinen Festplatz und dann über die Kisselswiese hergerichtet worden. „Für den Fahrzeugverkehr in Richtung Rheinpromenade wurden die Wegweiser verbessert und zusätzliche Piktogramme auf den Parkhinweisen angebracht“, zählte Büttler weitere Initiativen auf. Es sei während der gesamten Bauzeit immer si-

chergestellt gewesen, dass der Rhein aus Süden und Norden auf zwei Zufahrten und aus der Stadt über die Gibichstraße zu erreichen gewesen sei. „Das Wiesengelände nördlich des Festplatzes wurde als provisorischer Parkplatz hergerichtet und ausgeschildert. Außerdem haben wir darauf geachtet, dass die überregionale Veloroute entlang des Rheins uneingeschränkt zur Verfügung stand.“ Das Parkproblem habe man mit der Öffnung des Festplatzes weitgehend entschärft. Die von den Wirten kritisierte

Parkgebühr sei mit zwei Euro pro Wochentag und 50 Cent pro Stunde sowie Gebührenfreiheit an Sonntagen „moderat gelöst“, weist Büttler auch diese Einwände weit von sich. Verzichte man auf eine Parkgebühr, seien Dauerparker, Lastwagen sowie Dauercamper zu befürchten. Mit den Steinen entlang der Bahngleise solle ein unbehinderter Zweirichtungsverkehr zur B9 gewährleistet werden.

Verständnis hat Büttler für die Enttäuschung darüber, dass die Rheinstraße immer noch

nicht geöffnet ist. Mit der Freigabe sei nun aber „Anfang nächster Woche“ zu rechnen, „allerdings nur für den Rechtsabbiegeverkehr aus Richtung Rheinbrücke und von Süden her“, kündigte Büttler an.

Im Übrigen nahm er den Wirten ihre Schelte nicht weiter krumm und zeigte sogar Verständnis für deren Sorgen und Nöte. „Die Baustellen tun weh, ganz klar. Aber da müssen wir jetzt alle durch“, meinte der Bürgermeister und kündigte an, dass die Verwaltung auf die Wirte zugehen werde.